

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Post- und Portogebühren. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 28. Mai 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergnügungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 60.

Der „Korrespondent“ kostet

vierteljährlich 65 Pf., für zwei Monate 44 Pf., für einen Monat 22 Pf., und kann bei allen Postanstalten bestellt werden. — Dieser bescheidene Preis ermöglicht jedem Kollegen das Lesen des „Korr.“, der für jedes Verbandsmitglied ein unentbehrlicher Informator über das gesamte gewerbliche Leben ist. Wer in der Organisation seinen Platz ausfüllen will, ist ohne „Korr.“ dazu unfähig. Am besten selbst wollen muß jedes Mitglied des Verbandes Abonnent des „Korr.“ sein.

Ein Streifzug durch eine tariffreie Druckerei.

Bereits bei der Jahresberichterstattung hatten wir kurz darauf hingewiesen, wie herrlich weit es bei etwa 100 „freien“ Buchdruckergehilfen der Firma Friedrich Wieweg & Sohn in Braunschweig mit ihrer „Freiheit“ gebracht haben. Nicht nur, daß sie sich zu jedem byzantinischen Kummel gebrauchen lassen müssen, sondern jetzt sind sie auch Mitglieder des Deutschen Flottenvereins geworden. Allerdings aus der Überzeugung, daß Deutschland recht viele Dreadnoughts dringend nötig hat, sind sie nicht Mitglieder geworden, sondern einzig und allein, „weil es der Chef wünscht“. Wie weit diese Gesinnungslässigkeit bereits geht, ist ferner aus der Tatsache zu ersehen, daß viele den üblichen Jahresbeitrag sogar noch überzeichnet haben. Das ist zwar wenig männlich, aber für den, der die Verhältnisse und das Milieu, in dem die Gehilfen von Wieweg ihr Dasein fristen, kennt, recht verständlich.

Das sind die Folgen der unwürdigen Bevormundung, die sich die betreffenden Gehilfen seit dem Jahre 1873 gefallen lassen, und ist in dieser langen Übung jedes Selbstbewußtsein geschwunden. Seit sie sich (vor jetzt zwei Jahren) das, was Gemeingut aller Buchdruckergehilfen Deutschlands geworden ist, die Tariffgemeinschaft, ohne entscheidenden Widerstand haben nehmen lassen, haben sie eben vollends jeden Halt verloren. Es wird dieses aber noch nicht die letzte Stufe auf dieser abschüssigen Bahn sein. Eigentlich ist es ja kaum zu glauben, daß im Zeitalter der Organisationen es noch eine Druckerei gibt, in welcher sich 100 Gehilfen das wichtigste Recht des Arbeiters, das Koalitionsrecht, vorenthalten lassen. Heute, wo alles gärt und brodelt, wo alles vorwärts nach mehr Recht und Freiheit drängt, da schlafen diese Herren, wie sie es vor 20, 30 und noch mehr Jahren getan haben. Sie legen eine Gleichgültigkeit und Dummheit an den Tag, um die sie ein Nilpferd beneiden könnte. Sie haben ja schon seit über einem Menschenalter die zweifelhafte Ehre, das rückschrittliche und indifferente Element in der Braunschweiger Gehilfenschaft zu bilden, aber so jämmerlich wie jetzt haben sie sich noch nicht gezeigt.

Wem kannten auch die früheren Wiewegschen Gehilfengenerationen keine großen Ziele und Ideale, der Geist unserer großen Vorbilder, vielleicht eines Stephan Worn oder eines Richard Härtel, war ihnen unbekannt, und auch Begeisterung und Verständnis für die große Mission der Arbeiterorganisationen war ihnen fremd und Solidarität ein unbekannter Begriff.

Das lag in der ganzen Struktur der damaligen patriarchalischen Wiewegschen Druckerbeziehungen. Die Situation war eine geringe, da alle, die sich den Verhältnissen der Druckerei anzupassen verstanden, eine sogenannte Lebensstellung hatten, und vor allem waren die Lohn- und Arbeitsverhältnisse gute zu nennen. Die Seher z. B. bekamen sämtlichen Speck und die älteren von ihnen einen Lehrling, dessen Arbeit sie mit berechneten und wodurch es ihnen möglich war, sich bis ins hohe Alter einen guten Verdienst zu sichern. Auch die anderen Eparten des Geschäfts hatten manche Benefizien. Wenn solche Gehilfen der Organisation fernblieben, so konnte denselben wenigstens als Entschädigung dienen, daß sie aus egoistischen Motiven handelten und ihnen ihre „Dauernde“ eben über alles ging.

Aber schon die Ara Leineweber in den 90er Jahren des verflossenen Jahrhunderts räumte mit diesen Verhältnissen gründlich auf. Heute gibt es bei Wieweg keine Gehilfen mehr mit Benefizien, Privilegien und fetten Pfändern, sondern nur noch ganz gewöhnliche, jeder freien Meinung heraubte Proletarier. Gehilfen, die seit 20, 30 und mehr Jahren bei der Weltfirma Wieweg stehen und verantwortungsvolle Posten innehaben, erhalten das Minimum oder eine Kleinigkeit darüber, während die Berechner zum größten Teil das Minimum nicht einmal erreichen, und Löhne von 18 und 20 Mk. gehören nicht zu den Seltenheiten. Eine Entschädigung für Extrastunden gibt es für die berechnenden Seher nicht, die im gewissen Gelde stehenden Gehilfen erhalten einige Pfennige über ihren üblichen Stundenverdienst. Entschädigung für Sonntagsarbeit gibt es ebenfalls nicht, auch nicht die im § 7, Note 91 festgelegte, dafür ist aber die tariflich nicht zulässige Heimarbeit eine ständige Einrichtung. Ein großer Teil der Korrektorenarbeit wird nämlich an die sonst miserabel entlohten Korrektoren und Unterfaktoren in Heimarbeit vergeben. Die §§ 6 und 7 des deutschen Buchdruckerarbeitsgesetzes existieren also für die Millionenfirma Wieweg nicht, trotzdem erklärte die Firma gelegentlich ihres Austritts aus der Tariffgemeinschaft, „es ist für uns selbstverständlich, daß für uns die Bestimmungen des Tariffs maßgebend bleiben werden“. Gegen solche Verhältnisse kann der einzelne nicht ankämpfen, sondern hier kann nur eine Organisation Wandel schaffen, das sollten die Gehilfen von Wieweg doch endlich einsehen und sich nicht von der Firma weiter mit ihren angeblichen Wohlwollen täuschen lassen. Die Verhältnisse haben sich gegen früher gewaltig verändert und — verschlechtert. Die gute, alte Zeit ist vorbei und die letzten Degenerationen technischer und kapitalistischer Entwicklung in der Buchdruckerindustrie sind auch in dem alten, sonst auf patriarchalische Verhältnisse haltenden Hause Wieweg nicht spurlos vorübergegangen. Die Kunst ist auch hier längst zur Industrie geworden. Alles ist gründlich umgestaltet, nur der Geist der Gehilfen ist noch der alte und ebenso rückständig wie vor einem Menschenalter, während die Angstmeierei, zur Traktion geworden, einen noch größeren Umfang angenommen hat.

Sonst hätten die Gehilfen, als die Firma vor zwei Jahren aus der Tariffgemeinschaft austrat, eine andre Sprache geredet. Zwar raften sich damals 65 Kollegen auf und baten in einer Eingabe — in welcher auch die Verdienste des Verbandes und die Interessen der Gehilfen und dem gewerblichen Frieden hervorgehoben wurden — die Firma um Gewährung des Koalitionsrechts und um Aufhebung des Reverses aus dem Jahre 1873. (Der Revers war die Ursache, weshalb von der Allgemeinen Buchdruckerversammlung am 5. Januar 1908 in Braunschweig, in welcher Kollege Krahl referierte und wo bekanntlich Hofstätter eine gründliche Niederlage erlitt und mit seinen Getreuen als blamierter Europäer abziehen mußte, der Antrag auf Streichung der Firma aus der Tariffgemeinschaft gestellt wurde. Die Firma wartete die Streichung nicht ab und trat selbst aus.)

Aber als die Firma, ihren Gehilfen“ durch Anschlag mitteilte, „daß sie nicht in der Lage sei, den Revers von 1873, der eine Folge des seitens der Verbändler damals veranlaßten, ungerechtfertigten Streiks sei“, aufzuheben und ihnen ferner versicherte, „daß ihr das Wohlergehen der Gehilfen am Herzen liege“ und „in Zeiten der Not, Krankheit und Invalidität für sie einzutreten“, da war es mit der Opposition zu Ende.

Es ist kein Wunder, daß bei den traurigen Lohnverhältnissen bei Wieweg das „Wohlfühlen“ der Firma öfter in Anspruch genommen werden muß, und wenn man die Gehilfen bei patriotischen Feiern zur Staffage kommandiert und gegen ihren Willen in hurrapatriotische Vereine drängt, so geschieht das auch nur, um den Gehilfen ad oculos zu demonstrieren, wie sehr die Firma um ihr Wohlergehen besorgt ist. Aber das Wohlfühlen der Firma kann jetzt auch ein alter, über 24 Jahre im Betriebe beschäftigt gewesener Hilfsarbeiter Betrachtungen anstellen, der vor einiger Zeit wegen angeblicher „Gehorsamsverweigerung“ sofort entlassen wurde. Und es ist dies nicht der einzige Fall, woran zu erkennen ist, wie das Wiewegsche Wohlfühlen in der Praxis aussieht. Es sollten derartige Fälle doch auch die Gehilfen zum Nachdenken anregen, denn was heute einem Hilfsarbeiter passiert, kann morgen ihnen selbst widerfahren, eine „Gehorsamsverweigerung“ ist doch bald konstruiert. Es sollen

aber auch noch andre „taktische“ Gesichtspunkte maßgebend gewesen sein, daß die Gehilfen die Tariffgemeinschaft nicht energischer verteidigten. Erstens glaubten sie, daß nach dem Tode der hochbetagten Inhaberin überhaupt eine andre Auffassung in betreff des Koalitionsrechts Platz greifen würde, und ferner waren es ihrer nicht wenige, die da der kindlich-naiven Meinung waren, bei dieser Gelegenheit auch etwas von dem zu hinterlassen diesen Mann von der „gnädigen Frau“ zu bekommen. Doch diese schöne Fata Morgana ist längst ihren Blicken entchwunden, denn der Tod der alten Dame beschränkte ihnen weder etwas von den hinterlassenen Millionen noch eine andre Auffassung über das Koalitionsrecht. Ihre allezeit dem Haupte Wieweg gegenüber bewährte Treue und Ergebenheit blieb ohne die erhoffte klingende Anerkennung. Sie waren wieder einmal um eine Enttäufung reicher.

Wenn die Gehilfen von Wieweg jetzt zurücksehen und sehen, wie die einst guten Arbeitsverhältnisse zu so überaus traurigen geworden, wie sie dem Hohn und Spotte, der Bitterkeit und Verachtung jedes freidenkenden, aufrechten Menschen preisgegeben sind, dann mögen sie auch daran denken, daß ihre eigene Kleinigkeit, ihre Angstmeierei und ihr Indifferentismus dies alles verschuldet hat. Wir wollen nicht mit dem einzelnen persönlich rechnen, denn jeder Mensch ist bekanntlich das Produkt der ihn umgebenden Verhältnisse, aber als Ganzes betrachtet haben sie selber Schuld an dieser Entrechtung und unwürdigen Bevormundung. Wir appellieren an den Teil der Gehilfen, der wenigstens noch so etwas wie Arbeiterehre und Manneswürde in sich fühlt, doch endlich diesen für sie so überaus beschämenden Zuständen ein Ende zu machen.

Es gehört nur etwas Mut, Selbstbewußtsein und Vertrauen zur eignen Kraft dazu.

Braunschweig.

Korrespondenzen.

Bernau (Marz). Die am 21. Mai abgehaltene Monatsversammlung unseres Ortsvereins hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Unter „Geschäftliche Mitteilungen“ verlas der Vorsitzende ein Schreiben des früher hier in Kondition gewesenen Kollegen Schröder, zurzeit in Hildesheim, welches nur ein allgemeines Gelächter unter den Kollegen hervorrief und ohne weiteres in den Papierkorb wanderte. Man schritt nun zum Hauptpunkte der Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Schindhelm (Eberswalde) über: „Was sind wir unserer Organisation schuldig?“ Kollege Schindhelm verstand es vorzüglich, auf die Rechte und Pflichten eines jeden Mitglieds dem Verbands gegenüber hinzuweisen. Er streifte in seinem Vortrage die einzelnen Unterstützungsleistungen des Verbandes und kam zum Schluß auf den Schwedenstreik und die jetzige Aussperrung der Bauarbeiter zu sprechen. Aufrichtiger Beifall belohnte den Vortragenden. Wir sagen Kollegen Schindhelm an dieser Stelle nochmals „Dant“. Beim nächsten Punkte der Tagesordnung: „Johannisfest“, erklärte sich die Versammlung mit dem Vorschlage des Vergnügungskomitees einverstanden. Es soll in diesem Jahre ein Johannisfest nur im engeren Kollegenkreise gefeiert werden.

-ch. Bielefeld. Die Mitgliederversammlung am 30. April stellte dem Vorstände 150 Mk. für die ausgesperrten Bauarbeiter zur Verfügung. Nach Erledigung geschäftlicher Sachen fand um 10 Uhr ein „literarischer Abend“ statt. Herr Gustav Süden rezitierte Dichtungen von Freiligrath, Otto Ernst, Detlev v. Hiltencron usw. — In der letzten am 21. Mai stattgehabten Versammlung wurde der größte Teil des Abends durch einen äußerst interessanten Vortrag des Herrn Prof. Mumenthey ausgefüllt. Unter dem Titel „Kometen und Meteore“ unternahm der Vortragende mit seiner gepanzerten hochgehenden Zuhörerstaffel einen Ausflug in das Sternennetz, in das unendliche Weltall. Ein äußerst interessanter Abend! Von der übrigen Tagesordnung sei erwähnt ein Antrag des Vorstandes: „Schöpfung des Ortsvereinsbeitrags um 25 Pf. pro Woche zur Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter. Nach kurzer Begründung fand der Antrag einstimmige Annahme. Der erhöhte Beitrag ist zu zahlen für die Dauer der Aussperrung, und zwar erstmalig am 28. Mai. Den Aussperrten sollen wie bisher wöchentlich 50 Mk. überwiesen werden. — Der Besuch beider Versammlungen war ein halbwegs zufriedenstellender.

Dessau. Unfre am 21. Mai im „Gewerkschaftsheim“ abgehaltene Monatsversammlung ehrte das Andenken des in Oranienbaum verstorbenen Seegers Artur Bettge in üblicher Weise und beschäftigte sich nach Erledigung einiger tariflicher Angelegenheiten in der Hauptsache mit der von der Handwerkskammer aufgestellten Lehrlingskala für das Buchdruckergewerbe. Das handwerkerfeindliche Verhalten dieses angeblich zum „Schutze des Handwerks“ ins Leben gerufenen Instituts wurde gebührend gekennzeichnet und dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß diesem Entwurfe von der Regierung die Genehmigung verweigert werden möge. Weiter wurden den ausgesperrten Arbeitern im Baugewerbe als erste Rate 50 Mtl. bewilligt und dem Vorstande die Ermächtigung erteilt, im Bedürfnis-falle weitere 50 Mtl. abzugeben und die eventuelle Erhebung eines Extrabeitrags in die Wege zu leiten. Nachdem noch das am 19. Juni stattfindende Johannisfest, verbunden mit der Territorialversammlung, besprochen, welches für die Köthener, Gräfenhainicher und Wittenberger Kollegen einige vernünftige Stunden nach erster Zusage bringen soll, wurde die von großer Sachlichkeit und Ruhe zeugende abgelaufene Versammlung geschlossen. Umfänglich waren 55 Kollegen.

Donauschlingen. Am 22. Mai hielt der Ortsverein eine Versammlung ab, die von zehn Mitgliedern sowie zwei durchreisenden Kollegen besucht war. Beschlüssen wurde: Der Ortsverein schließt sich dem Ende vorigen Jahres neu gegründeten Gewerkschaftskartell an; der „Korr.“ ist im Lokale „Donauquelle“ aufzuliegen. Für den weggezogenen Vorsitzenden Brenner wurde der bisherige Stellvertreter, Kollege Dilger, gewählt.

Hildesheim. Unfre am 21. Mai abgehaltene Versammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Aussperrung im Baugewerbe. Sie akzeptierte die Maßnahme des Vorstandes, sofort 20 Mtl. abgehandelt zu haben und den Betrag durch wöchentliche Extrasteuern der Ortskasse wieder zuzuführen.

Guben. Unfre Versammlung am 21. Mai brachte uns einen höchst aktuellen Vortrag unseres Bezirksvorsitzenden Otto Müller aus Frankfurt a. O. über: „Die Reichsversicherungsordnung“. In den leider so spärlich erschienenen Kollegen fand der Referent für seine so vorzüglich in instruktiven Ausführungen aufmerksame Zuhörer. Die Diskussion ergab eine rege Aussprache, in der die entscheidende Arbeiterfeindlichkeit der Gesetzesmacher ins rechte Licht gerückt wurde. Man war sich darin einig, daß es auch die Pflicht der Buchdrucker sei, sich mit den in unsre wirtschaftlichen Interessen einschneidenden politischen Momente mehr denn je zu beschäftigen. Unser Johannisfest wird am 3. Juli in der „Sprude“ in altberühmter Weise gefeiert. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 10 Mtl. bewilligt und beschlossen, bis auf weiteres einen Extrabeitrag von 20 Pf. pro Woche zu erheben. Hierbei sei erwähnt, daß bereits auf Sammellisten eine ansehnliche Summe gezeichnet wurde. Trotz aller Bemühungen, den Kollegen recht interessante Versammlungen zu bieten, ist der Besuch der Versammlungen in letzter Zeit auf einen kleinen Stamm zusammengefallen. Einige Kollegen haben es sich zur Pflicht gemacht, den Versammlungen und Veranstaltungen notorisch fernzubleiben und außerdem noch andere Kollegen davon abzuhalten, so daß es wohl notwendig werden wird, gegen diese Verbandskollegen, die gegen den Verband agitieren, andre Mittel mobil zu machen.

Leipzig. Maschinenfegervereinigung. Die am 8. Mai in Zeitz abgehaltene Wanderversammlung erfreute sich einer starken Beteiligung; hatte doch der strahlende Himmel am Morgen einen herrlichen Tag versprochen. Nach Einnahme einer kleinen Pfeiszerholung im Zeitzer „Ratskeller“ ging es truppweise zur Besichtigung der in der Firma Jubelt („Zeitzer Neueste Nachrichten“) aufgestellten Monolinemashinen. Für das bereitwillige Entgegenkommen sei der Firma an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen. Nach Eröffnung der in der „Steinshäute“ veranstalteten Versammlung begrüßte Kollege Schurig (Zeitz) die erschienenen Leipziger Kollegen und gab der Freude Ausdruck, daß durch solche Versammlungen das kollegiale Band fester geknüpft werde. Ferner gab er noch das Programm für den Tag bekannt: Nach dem Mittagessen gemeinsamer Spaziergang ins Knüppelholz, abends Tanzkränzchen im Versammlungslokale. Der Vorsitzende erwähnte nochmals die den Lesern des „Korr.“ durch Rundschau nicht betannte Ausstellung von Sehmashinenerzeugnissen. Dann folgte ein Vortrag: „Müd- und Ausblüde“. Den interessantesten und lehrreichsten Ausführungen wurde zum Schlusse reichlicher Beifall zuteil. Von Seiten der Technischen Kommission wurde ein Vortrag betreffs niedrigen Ausschlag an der Monotypie gehalten. Die Firma Henry Garba (Leipzig) hatte zur leichteren Verständlichkeit eine größere Anzahl diebezüglicher Abbildungen zur Verfügung gestellt. Auch dafür unser Dank. Hierauf wurden von Seiten der Technischen Kommission die in den letzten „Technischen Mitteilungen“ gestellten Fragen beantwortet, dabei zugleich betont, daß es manchmal infolge der unglücklichen Fragestellung ganz ausgeschlossen sei, die gestellten Fragen richtig zu beantworten. Kollege Schurig (Zeitz) erwähnte zum Schlusse der Versammlung die Anwesenheit, in Unbetracht der ganzen Situation neben der Vertretung der Sparteninteressen sich doch in erster Linie als Verbandsmitglied zu fühlen und immer eingedenk zu sein, daß die Sparten zu ihrer heutigen Bedeutung eben nur durch die Hilfe des Verbandes gekommen seien. Da schon während der Versammlung der Himmel seine Schleusen öffnete und dadurch der Knüppelholzausflug im wahren Sinne des Wortes zu Wasser wurde, begnügte man sich mit einem Spaziergange durch die Stadi. Das abends veranstaltete

Tanzkränzchen vereinigte die Kollegen noch zu ein paar frohen Stunden. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden bei einer Extratour 8,10 Mtl. gesammelt und den Zeitzer Kollegen überwiesen. Offen wir, daß die eingeangene der Versammlung vom Vorsitzenden des Ortsvereins Zeitz gesprochenen Worte sich erfüllen. — In einer am 22. Mai stattgehabten Monatsversammlung beschäftigte man sich in der Hauptsache mit der Jahrgeldentschädigung für auswärtige Mitglieder. Nach längerer Debatte beschloß man jedoch, das Statut in seiner jetzigen Fassung zu belassen, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 50 Mtl. aus der Kasse bewilligt. Die Junierversammlung fällt aus. Ein Antrag auf Veranstaltung eines Familienausflugs nebst Abhaltung eines Sommerfestes wurde angenommen. Dasselbe findet voraussichtlich am 31. Juli statt.

Magdeburg. Ortsvereinsversammlung am 21. Mai. Endlich einmal wieder eine gutbesuchte Versammlung und noch dazu an einem herrlichen Maiabend, das will schon etwas heißen und verdient an dieser Stelle gebührend gewürdigt zu werden. Jedenfalls war es der zweite Punkt der Tagesordnung — Erhöhung des Ortsvereinsbeitrags —, welcher die Kollegen zahlreicher als sonst zur Stelle gerufen hatte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten durch den Vorsitzenden wurde einstimmig die sofortige Abführung von 300 Mtl. als erste Rate an die Bauarbeiter beschlossen. Ebenfalls einstimmig erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, vom 28. Mai ab wöchentlich 150 Mtl. dem Abwehrfonds der Aussperrten zu überweisen und den Ortsvereinsbeitrag für die Woche und Dauer der Aussperrung um 25 Pf. zu erhöhen. Die Magdeburger Buchdrucker haben durch ihre Einmütigkeit in dieser Sache bewiesen, daß sie sich der Tragweite dieses Kampfs voll und ganz bewußt sind. Hierauf gab ein Delegierter den Bericht von den Verhandlungen des Gewerkschaftskartells. Der Vortragende knüpfte an die Bauarbeiteraussperrung und an den hierorts zu Ende geführten Streik der Bäder an, welche Vorgänge naturgemäß den Stoff der letzten Sitzungen des Gewerkschaftskartells bildeten. Zum Schlusse wies der Redner noch auf die jetzt einer Kommission überwiesene Reichsversicherungsordnung hin, dabei betonend, daß die Arbeiter alle Lücken hätten, diesem Gesetz ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. Unter „Verschiebenes“ verlas der Vorsitzende eine vom „Typograph“ gebrachte Notiz über Neuhaldensleben, diese als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnend. Zum Schlusse hielt Herr Lehrer Paßl einen sehr interessanten Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Vom Höhlenraube zum Krematorium“. Am 12. Juni findet hier die Territorialversammlung der Bezirke Magdeburg und Stendal statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht sein möge. Hoffentlich werden die Kollegen recht zahlreich erscheinen.

Nürnberg. (Außerordentliche Generalversammlung vom 21. Mai.) Wie in jeder unserer letzten Versammlungen, so lieferte auch heute wieder unser Vorsitzender weitere Beiträge zur Agitation der Prinzipale für die jetzt umgewandelte frühere Prinzipalkasse. Des weiteren befassten sich unsre Prinzipale unausgesetzt mit der nächstjährigen Tarifrevision; neuerdings wieder die Prinzipalvereinigungen in Hofstein und Gumburg. Die Grundlöhne sollen zwar erhöht, aber nur den Großstädten mit besonders hoher Lebenshaltung ein kleiner Lokalaufschlag gewährt werden. Eine größere Firma bewilligte ihrem Personale wieder Ferien; charakteristischerweise glaubte ein Kollege, dieselben zurückweisen zu müssen. Die Versammlung würdigte dieses Gebahren durch drastische, aber treffende Zurufe. Dem Ende Juni stattfindenden Goutage werden folgende Entwürfe unterbreitet: 1. Den Gavourstand auf neun Mitglieder zu erhöhen und die beamteten Personen in ihrer Verantwortlichkeit gleichzustellen. 2. Zur Kontrolle für die Mitglieder über geleistete Beiträge und Kranken- und Konditionsloshandauer sind den Mitgliedern alljährlich Aunittungsbescheinigungen zuzustellen. 3. Die Zahl der Delegierten zum Goutage ist in entsprechender Weise zu verringern. 4. Der Gavourstand soll gehalten sein, angesichts der nächstjährigen Tarifrevision eine umfangreiche auflärende Agitation zu betreiben und die Mitglieder über die gegenwärtige Situation weitgehendst aufzuklären. Besonders der letzte Punkt zeitigte eine ausgedehnte Besprechung. Fast allgemein war man der Ansicht, daß wir ein Anrecht hätten, zu verlangen, durch unsre Führer über die derzeitige Situation wie auch über die jeweiligen Vorkommnisse unterrichtet zu werden und nicht durch unsre gegnerischen Organe. Sine malen wir Gehilfen es sind, die gegebenenfalls die Haut zu Marke tragen müssen. Zur wirksamen Unterstützung der ausgesperrten Bauhandwerker wurde der Mitgliedschaftsbeitrag um 30 Pf. wöchentlich auf unbestimmte Zeit erhöht.

Pr. Offenbach a. M. Bei Anwesenheit von 45 Mitgliedern fand am 22. Mai unfre Quartalsversammlung statt. Der Kasienbestand betrug bei einem Mitgliederstande von 257 Kollegen am Schlusse des ersten Quartals 1659,30 Mtl. Ausgeschlossen wegen Restierens wurden der Maschinenmeister G. Weder sowie die Geiezer Weeg, Habicht und Kopp. Den ausgesperrten Bauarbeitern wurden 100 Mtl. überwiesen; ferner fand ein Antrag einstimmige Annahme, den Beitrag während der Dauer der Aussperrung um 20 Pf. pro Woche zu erhöhen. Hierauf hielt Parteistretär M. Hirsch einen Vortrag über „Gewerkeimpaktion, Wohnungsfürsorge und Kinderzuschuß in Hessen“, der ungeteilte Aufmerksamkeit und lebhaftesten Beifall fand: Unter dem Punkte „Bezirksangelegenheiten“ fand ein Antrag Annahme, bei den Prinzipalen um Bewilligung von Ferien vorzugehen.

Wattenscheid. In der am 21. Mai abgehaltenen Monatsversammlung wurde für die ausgesperrten Bauarbeiter eine Extrasteuer von 20 Pf. pro Kopf und Woche festgesetzt. Beim Punkte „Johannisfest“ wurde der Wunsch geäußert, dieses Fest mit den Werbener Kollegen gemeinsam zu feiern. Der Punkt „Verschiebenes“ hielt die Mitglieder noch längere Zeit zusammen.

Werbau. Die letzte Versammlung des hiesigen Ortsvereins beschloß, den wöchentlichen Beitrag um 10 Pf. für die ausgesperrten Bauarbeiter zu erhöhen.

Rundschau.

Ferien! Die Posener Verlagsdrucker und Annoncenzentrale bewilligte ihrem Personale bei einjähriger Beschäftigung drei Tage, bei zweijähriger Beschäftigung sechs Tage und bei dreijähriger Beschäftigung 14 Tage Ferien. Für das verhältnismäßig noch junge Unternehmen sehr anerkennenswert. — Ferienverweigerung. Von vier auf sechs Tage wurden die Ferien im „Machener Volksfreund“ erweitert.

Buchdrucker und Bauarbeiter. Der Ortsverein Saarbrücken bewilligte den ausgesperrten Bauarbeitern 50 Mtl. und beschloß außerdem eine Extrasteuer von 25 Pf. pro Woche und Mitglied bis zur Aufhebung der Sperre. Der Ortsverein Wernigerode beschloß ebenfalls eine Extrasteuer von 25 Pf., der Ortsverein Pöbn eine solche von 20 Pf. und bewilligte außerdem 10 Mtl. Für die Dauer der Aussperrung erheben weiter eine wöchentliche Extrasteuer von 20 Pf. die Ortsvereine Warmen, Hann. Münden und Zeitz. Weiter wurden bewilligt von Oldenburg i. Gr.: Bezirkskasse 50 Mtl., Ortskasse 25 Mtl., vom Ortsverein eine Extrasteuer von 15 Pf. pro Woche. — Im Verammlungsbericht aus Oberhausen (Nr. 58) ist bezüglich der Extrasteuer ein Druckfehler enthalten: der Ortsverein erhebt ein solche in Höhe von 80 Pf. wöchentlich, nicht 20 Pf., wie gedruckt steht.

Der diesjährigen Gehilfenprüfung in Hildesheim unterzogen sich sieben neuangelernte Seeger. Auf die Gehilfenarbeit erhielten zwei „Gut“, einer „Biemlich gut“, vier „Genügend“; bei der Arbeitsprobe drei „Gut“, zwei „Biemlich gut“, zwei „Genügend“; die theoretische Prüfung ergab für einen „Gut“, für zwei „Biemlich gut“, für drei „Genügend“ und für einen „Kaum genügend“.

Friedrich Wicks, der Erfinder der Notationsgiefmaschine, starb, 70 Jahre alt, in England.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 23. Mai in der Zeitungsdruckerie des „Generalanzeiger“ für Elberfeld-Warmen Verlag W. Girardet & Co.). Dort wurden dem in der Stereotypie helfenden 45 Jahre alten Schriftfeger Otto Möller beim Bedienen des Ausbohrapparats vier Finger der rechten Hand vollständig abgerissen, von der Platte durch den Apparat geschoben und hingen noch an den Sehnen, die etwa ein Viertelmeter aus dem Arm gezogen wurden. Von einem ausgebildeten Samariter der Druckerie wurde der Schwerverletzte verbunden und dann ins Krankenhaus geschafft. Sollte auch eine kleine Unvorsichtigkeit schuld an dem Unglücke sein, so ist auch dem im Geschäft üblichen fortwährenden Hasten und Drängen ein Teil Schuld beizumessen. Die Ausnützung der Zeit in allen Abteilungen hat zur Folge, daß einer den andern drängt. Es ist wohl ein Wunder, daß nicht schon mehr Unfälle vorkamen, denn überall herrscht die größte Sparsamkeit, das Personal ist aufs äußerste reduziert. Die Zeiteinteilung ist durch die weitgehenden Kontrollvorschriften unter der Devise: „Es muß immer intensiver gearbeitet werden“, bis zu der Fertigstellung des Blatts aufs äußerste ausgenutzt. Wenn in der Segelei durch Anhäufung von Inzeraten (veranlaßt durch späte Annahme) eine Verspätung eintritt, ist es besonders die Stereotypie, die darunter zu leiden hat; dort herrscht dann ein Hasten ohnegleichen, so daß die in der Stereotypie Beschäftigten stets wie im Schweiß gebadet sind. Bei diesem fortwährenden Hasten und Drängen bleibt es nicht aus, daß ein Unfall passiert. Früher waren drei Stereotypenre und Hilfsarbeiter ständig beschäftigt, jetzt nur zwei Stereotypenre. Wenn es drängt, kommt in den letzten zwei Stunden dann event. ein Maschinenmeister zu Hilfe. Der verunglückte Seeger hatte in den letzten zwei Stunden den Ausbohrapparat zu bedienen. Durch die bestehenden Kontrollgitter aller Abteilungen wird das Personal zu ständiger Hast bis zur Nervosität angetrieben. Der Faktor ist äußerst produktiv im Erfinden von Kontrollmitteln, die ja auch ein gutes Mittel sind, sich selbst zu entlasten, um andre zu belasten. Wie die Ware Arbeitskraft seitens der Geschäftsleitung bewertet wird, bezeugt die unterlassene Erwähnung des Unglücksfalls im eignen Blatte. Man hielt es nicht für nötig, über das Unglück des Arbeiters, der 23 Jahre im Dienste des Geschäfts tätig ist, das Empfinden des Bedauerns auszudrücken.

Internationaler Wettbewerben. Zu einem solchen für Seeger und Drucker fordert der Graphische Klub in Brüssel auf. Es kommen 1500 Fr., teils von der Regierung, der Provinz und der Hauptstadt beigegeben, zur Verteilung an die Sieger. Anfragen sind zu richten an den Kollegen L. Rollé, Brüssel, rue Wila Hermosa Nr. 3.

Das Deutsche Buchdruckergewerbe ist auf der Weltausstellung in Brüssel (mit der Photographie vereinigt) durch 180 Aussteller vertreten. Die Abteilung ist in zwölf Gruppen gegliedert: Reichsdruckerie, Papier- und Geschäftsbüchereifabrikation, Farben- und Messingschriftenherstellung, Schriftgießerei, Buch-, Stein- und Musiknoten- und Buchverlag, Kunst- und Landartenverlag, Buchdruckerkunst und Reproduktionstechnik, Verein deutscher

Buchgewerkschaften — Sondergruppe Buchkunst, Berufsphotographie, Viehhäuserphotographie und Buchbinderei. Die Beteiligung unserer Industrie ist gegen die an der Pariser Weltausstellung vor zehn Jahren sehr schwach. Die Einrichtung dieses Teils lag in den bewährten Händen des Direktors vom Leipziger Buchgewerbehaus, Herrn Arthur Wörnlein. Der Katalog, ein Ottavoband von 430 Seiten, im Verlage von Georg Stilke in Berlin erschienen, zählt insgesamt 3957 deutsche Aussteller auf; er ist mit einer außerordentlich klaren Typographie versehen. Die Besondere der Gebrauchs-Ringspor in der Reichsdruckerei unter der künstlerischen Leitung des Professors Walter Niemann in Leipzig ausgeführt worden. Preis 2,50 M.

Böle auf Buchdruckerzeugnisse, Farben und Maschinen. Der jüngst von der französischen Abgeordnetenkammer und von dem Senat angenommene Zolltarif enthält unter anderem auch folgende Bestimmungen. Nr. 299: Für Buchdruckerfarben sind 20 Fr. für 100 kg Eingangszoll zu bezahlen. Nr. 470: Drucksachen jeder Art, schwarz oder farbig, nicht illustriert 40; illustriert 50 Fr. Nr. 521: Pressen und Maschinen für den Buchdruck (Papier, Karton) 10000 kg und mehr wiegend 9 Fr., weniger als 10000 kg 12 Fr. Zoll pro 100 kg. Nr. 521 b: Galvanisierungen, Viehapparate, automatische Anlageapparate 9—15 Fr. (in drei Gewichtsklassen) für je 100 kg. Nr. 521 d: Stereotypenapparate 12—15 Fr. pro 100 kg. Ferner sind Gravüren, Lithographien, Chromos, Eitelkeiten, Zeichnungen, Kalender, kaufmännische Anzeigen, illustrierte Postkarten usw. mit höchst hohem Zoll belegt.

Neue Zollgebühren für die graphische Industrie drohen durch eine Zolltarifrevision in Norwegen. In dem Entwurfe werden durchschnittlich dreifach höhere Zölle für die Einfuhr von graphischen Erzeugnissen gefordert. Dadurch würde speziell die graphische Industrie Deutschlands schwer geschädigt werden.

Das Label. Im Staate Maryland (Amerika) wurde ein Gesetz angenommen, welches das Unionlabel auf allen vom Staate benutzten Drucksachen verlangt.

Die Entlassung des Arbeiters bei Krankheit, die nach § 123 der Gewerbeordnung ohne Kündigung zulässig sein soll, bildet vor kurzem die Unterlage zu einer Gewerbegerichtsverhandlung in Mainz. Da dieser Punkt unser Wissen auch in unserm Gewerbe schon da und dort, trotz genauer Kommentierung durch das Tarifamt (vgl. Tarifkommentar Seite 81) Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, so dürfte die Entscheidung im vorliegenden Fall auch für unsere Leser besonderes Interesse bieten. Das Gericht wies die Forderung eines Arbeiters auf Lohnentschädigung für die gesetzliche vierzehntägige Kündigungsfrist ab, weil eine dauernde Unfähigkeit zur Kündigungsfrist Entlassung nicht unbedingt notwendig sei, sondern auch eine vorübergehende nur vorübergehende dem Unternehmer das Recht gebe, einen Arbeiter im Erkrankungsfall ohne jede Kündigung zu entlassen. In der Begründung zu diesem Entschiede wird darauf hingewiesen, daß seinerzeit bei den Verhandlungen im Reichstag ein dahingehender Antrag, der nur dauernde Arbeitsunfähigkeit als Kündigungsfrist Entlassungsgrund gelten lassen wollte, im Plenum ausdrücklich abgelehnt wurde. Die Rechtslage ist also für die Arbeiter in diesem Falle sehr ungünstig. Für die tarifreuen Buchdruckergehilfen ist diese Frage im Tarif insofern gemildert, als eine Kündigungsfrist Entlassung nur dann zulässig sein soll, wenn eine abschließende Krankheit vorliegt.

Nachklänge von der Finanzreform. Im jüngsten Jahresberichte der Handelskammer für Sachsen-Altenburg wird festgestellt, daß die Brauindustrie während eines großen Teils des Jahres „durch die Finanzreform des Reichs bedrückt gewesen“, ebenso die Holz- und die Korndindustrie. Sie alle schreiben den schlechten Geschäftsgang allein der erhöhten Biersteuer zu, „wodurch der Umsatz in den Brauereien teilweise ganz enorm beeinträchtigt wurde“. Von der Tabakindustrie heißt es im Berichte: „Seit Mitte August ist eine vollständige Stodung im Absatz eingetreten, die eine allgemeine Einschränkung der Arbeitskräfte sowie Arbeiterentlassungen zur Folge hatte. ... Ein halbes Jahr ist seit der Änderung der Tabaksteuergesetzgebung vergangen und es ist nicht mehr zu verkennen, daß diese den unheilvollsten Einfluß auf die ganze Fabrikation ausgeübt hat. Eine vollständige Umwälzung der Fabrikation und des Absatzes hat stattgefunden; noch ist keine Aussicht, daß die Verhältnisse sich bald wieder bessern werden.“

Neue Steuern drohen im Reich trotz der „Sanierung“ unserer Steuerverhältnisse durch die famose „Finanzreform“.

In Waldenburg (Schles.) wurden bei der Wahl von Vertretern zur Handwerkerortskassenkasse die von den freien Gewerkschaften aufgestellten Vertreter einstimmig gewählt.

Gegen die Hetzarbeit erklären sich jetzt auch die im Verbanne der vereinigten Konfessionsbrände vertretenen Arbeitgeber. Auch unter den 20000 Zwischenmeistern der Berliner Konfessionsbrände drückt sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß die Aufhebung der Hetzarbeit eine unabwendbare Forderung der Neuzeit sei.

Aussperrung. In Bielefeld sind bei der bekannten Firma Dürkop & Co. die Arbeiter der Ringschneiderei abteilung der Vernicklungsanstalt ausständig. Weil diese die Arbeit nicht nach dem Willen der Firma wieder aufnehmen, hat eine vom Arbeitgeberverband und den Fabrikantenvereinen angekündigte Aussperrung der Metallarbeiter mit der Stilllegung der gesamten Nähmaschinen-

abteilung der Firma Dürkop begonnen. Sollte in der Bielefelder Metallindustrie die Aussperrung eine allgemeine werden, kommen etwa 10000 Arbeiter in Frage.

Der Kampf in der Darmstädter Holzindustrie hat mit einem bis 1914 in Geltung stehenden Verträge geendet.

Streikende Banbarbeiterinnen. In Groß-Bedern (Kreis Biegnitz) erklärten 16 Banbarbeiterinnen ihrem Arbeitgeber, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis ihnen eine Lohnaufbesserung zugesichert werde. Dem geschlossenen Vorgehen der Frauen mußte der Arbeitgeber nachgeben, worauf die Frauen die Arbeit wieder aufnahmen.

Eine freie Ärztegewerkschaft hat sich den französischen Gewerkschaften in den letzten Tagen offiziell angeschlossen. Es wurde den aus etwa 150 Ärzten bestehenden nationalen Syndikate für soziale Medizin um Ansuchen der Zutritt zur Arbeitsbüro und damit die Aufnahme in den Allgemeinen Arbeitersyndikatsverband gewährt. Dieses Ansuchen, welches bereits dreimal vergeblich gestellt worden war, ist damit begründet, daß mehrere Ärzte wegen ihrer bei Arbeitsunfällen ausgestellten Zeugnisse von Unternehmern gerichtlich belangt und verurteilt wurden. Der Arbeitsverband sei deshalb verpflichtet, die Ärzte zu schützen.

Volksgeundheit und Alkoholpott. Der Dezent der Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranken in Breslau, Professor Dr. Fränkel, hat durch genaue statistische Nachweise festgestellt, daß die Einlieferung von Kranken aus übermäßigem Alkoholgenusse seit dem Oktober 1909 von 46 im Monatsdurchschnitt auf 12 zurückgegangen ist. Von dieser Beobachtung hat der Oberarzt der Anstalt den Universitätskliniken Mitteilung gemacht, die daraufhin feststellten, daß sich in ihrem Krankenbestande die gleiche Erscheinung bemerkbar mache.

Gestorben.

- In Wilsch (Rüch) am 11. Mai der Buchdruckerbesitzer Heinrich Graf.
- In Frankfurt a. M. am 9. Mai der Seher Johann Müller aus Farneswar, 38 Jahre alt; am 21. Mai der Seher Ferdinand Lusch, 56 Jahre alt — Herzschlag.
- In Halberstadt am 14. Mai der Buchdruckerbesitzer Wilhelm Rotholtz, 53 Jahre alt.
- In Hamburg am 24. Mai der Seher Fritz Ströhl von dort, 19 Jahre alt — Lungenleiden.
- In Karlsruhe am 19. Mai der Buchdruckerbesitzer Kommerzienrat Max Müller, 61 Jahre alt.
- In Leipzig am 24. Mai der Schriftgießer Ernst Thielemann, 29 Jahre alt.
- In Mannheim am 18. Mai der Seher Felix Brüggenmann aus Essen.
- In Niederlahnstein am 15. Mai der Buchdruckerinvalide Karl Joseph Kempert, 67 Jahre alt — Schlaganfall.
- In Potsdam am 19. Mai der Seher Karl Hartkopf, 36 Jahre alt.
- In Sondershausen am 24. Mai der Seher Hermann Kumpff, 57 Jahre alt.
- In Weimar am 24. Mai der Seherinvalide Karl Thomamüller, 67 Jahre alt — Infuenza.
- In Wien am 10. Mai der Drucker Joseph Novak, 32 Jahre alt; am 11. Mai der Seher Karl Dolezal, 48 Jahre alt; am 13. Mai der Seher Joseph Brenner, 61 Jahre alt.

Briefkasten.

G. in W.: Laugenstein ist in jeder Drogerie erhältlich, der in Wasser zu lösen ist. Dann liefert Ihnen jede Seifenfabrik fertige Lauge in allen Stärtegraden. — U. S. in Eberswalde: Mit solchen Fragen müssen Sie sich an den Bauvorstand wenden. — G. U. in Stuttgart: Besten Dank für Zufundung. — W. U. in Dessau: Bis zum Jahre 1901, wo der Staffeltarif beschloßen wurde. — O. B. in Oberhausen: Wenn wegen dieses Druckfehlers, der sich doch leicht reparieren läßt, verschiedene Kollegen ganz außer sich sind, dann mühten wir, im Vergleiche hierzu, längst neben untrer Haut sitzen. — O. B. in Jena: Bringen Sie es vielleicht gelegentlich in einem Berichte. Die Weimarer Kollegen sind unschuldig daran, der Schuldige ist vielmehr der bestens grüßende Reg. — E. R. in Sondershausen: 1,85 M. — W. R. in Gera: 1,85 M.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 2, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechanstalt VI, 1131.

Bekanntmachung.
In der Buchdruckerlei Feige in Wien sind mit dem Gesamtpersonale Differenzen ausgebrochen. Durch einen gewissen Willkür Lehmann in Berlin werden Ersatzkräfte zu engagieren gesucht. Vor Annahme einer solchen Konvention wird daher gewarnt.

Berlin. **Der Verbandsvorstand.**

Bezirk Kaiserslautern. Zuschriften sind in der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juni an dem zweiten Vorsitzenden Jakob Steuerwald, Kaiserslautern, Friedrichsplatz 1, zu richten.

Bayreuth. Infolge Erkrankung des ersten Vorsitzenden führt die Geschäfte bis auf weiteres Kollege Kurt Graßmann, Würthstraße 25 II, und sind Zuschriften nur an diesen zu richten.

Eberfeld. Der Seher Theodor Zimmermann aus Dürren wird aufgefordert, die hier noch restierenden zwei Beiträge vom vierten Quartale 1909 zu begleichen, andernfalls Ausschluß erfolgt. Desgleichen der Seher Gregor Bodenbrenner aus Marburg seine vier Reste.

Abressenveränderungen.

Kamberg. Vertrauensmann: Georg Winkler, Obere Katharinenstraße E 164.

Eberswalde. Vorsitzender: Albert Hannewahr, Nagelstraße 29 I; Kassierer: Otto Friedrichs, Alte Kreuzstraße 21 I.

Somberg-Mörs-Meinberg. Vorsitzender: Louis Hölscher, Somberg (Niederrhein), Mühlenstraße.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

- In Augsburg der Seher Hans Niedermeier, geb. in Friedberg 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Mierlissen der Schweizerbege Johannes Seidel, geb. in Reichenbach i. B. 1891, ausgebildet in Wylau i. B. 1910; war noch nicht Mitglied. — In München der Seher Hans Jörg, geb. in München 1891, ausgl. das. 1908; war schon Mitglied. — Josef Seig in München, Holzstraße 24 I.
- In Wiberach a. R. der Seher Ernst Bruno Baumann, geb. in Blaueu i. B. 1885, ausgl. das. 1904; war schon Mitglied. — In Rottenburg der Maschinen-seher Wilhelm Sigler, geb. in Schweigen (Pfalz) 1886, ausgl. in Weisenburg (Elsaß) 1904; war schon Mitglied. — Karl Anie in Stuttgart, Heusteigstraße 54 p.
- In Forst (Lauff) der Seher Kurt Reichenbach, geb. in Solktedt (Thüringen) 1891, ausgl. in Neustadt (Oria) 1910; war noch nicht Mitglied. — U. Beck in Rottbus, Schwanstraße 1 I.
- In Friedland (Bez. Breslau) der Seher Moritz Sommer, geb. in Saagen (Kr. Strehlen i. Schl.) 1883, ausgl. in Strehlen 1901; war noch nicht Mitglied. — Fritz Köchel in Waldenburg i. Schl., Gartenstraße 1.
- In Havelberg der Schweizerbege Hans Gielau, geb. in Eichselde (Kr. Flatow) 1890, ausgl. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — In Wusterhausen a. D. der Schweizerbege Gustav Feder, geb. in Wallenstedt am Harz 1890, ausgl. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — W. Reinhardt in Neuruppin, Bietenstraße 9 a.
- In Osnabrück der Seher Emil Fadelmann, geb. in Mannheim 1884, ausgl. das. 1902; war schon Mitglied. — Karl Rabas, Rosenplatz 9.
- In Reichth der Seher Erich Pobewils, geb. in Weidenburg 1889, ausgl. in Steinau a. O. 1907; war schon Mitglied. — Franz Schindelhauer in Halle a. S., Schwefelstraße 23.
- In Billingen der Seher Max Soyler, geb. in Lubwigsburg 1892, ausgl. in Kirchheim-Teck 1909; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Christmann in Lehr, Feuerwehrstraße 51 a.

Arbeitslosenunterstützung.

Eberfeld. Dem Stereotypenr Julius Benz aus Bonn, der Ende Januar ohne Buch in Solingen zuriste, ist angeblich das Buch abhanden gekommen. Inzwischen ist J. ausgeschlossen worden. Sollte das Buch desselben (Hauptbuchnummer 58931, Rheinland-Westfalen 7889) auftauchen, wolle man dasselbe einliehen.

Verammlungskalender.

- Seppenheim-Weppenheim.** Verammlung heute Samstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in Seppenheim beim Rollegger Gangel.
- Fraunhauer.** Bezirksverammlung Sonntag, den 23. Mai, vormittags 11 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
- Essen.** Bezirksverammlung Sonntag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
- Gottsborg.** Verammlung heute Sonnabend, den 23. Mai, abends 9 Uhr, im „Goldenen Stern“.
- Gründau.** Verammlung Sonnabend, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Goldenen Stern“.
- Wagen i. B.** Bezirksverammlung in Seppenheim Sonntag, den 23. Mai, nachmittags präzis 2 Uhr, in Rechem, im Hotel „Zum Adler“, Bahnhofsstraße.
- Somburg v. d. Höhe.** Verammlung heute Samstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zum Löwen“.
- Jena.** Verammlung heute Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
- Kassel.** Außerordentliche Bezirksverammlung Sonntag, den 23. Mai, vormittags präzis 11 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Wolfslager Straße 5-7.
- Kottbus.** Verammlung heute Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Ziegel“, Lauffer Straße.
- Lehr.** Außerordentliche Verammlung heute Samstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum deutschen Haus“, Dohrnmarkt.
- Lehr.** Bezirksverammlung Sonntag, den 3. Juni, in Lehr, Kuttage bis 10. Juni an dem Vorliegenden.
- Landsberg.** Bezirksverammlung heute Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Wwe. Moritzburg, Rüstener Straße 30/31.
- Landsberg.** Außerordentliche Generalverammlung heute Samstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Mojestgartenpavillon“.
- Neumünster in Holstein.** Verammlung heute Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Zum Mühlentopf“.
- Neuwied.** Verammlung Sonnabend, den 4. Juni, im Restaurant Jakob Wambach, Hermannstraße.
- Offenburg.** Verammlung heute Samstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Faubergstraße“.
- Potsdam.** Bezirksverammlung heute Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Wollsch, Wabersberger Straße.
- Putzgraf.** Stereotypen- und Galvanisierer-Verammlung (bei Wirtzenberg) heute Samstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, bei Deeg, Rosenstraße 17.
- Waldenburg i. Schl.** Verammlung Sonntag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in der „Vorauer Gasse“.
- Werdau.** Verammlung heute Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Musikwaren und Sprechmaschinen
auf
Teilzahlung



Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Uhren auf Teilzahlung



Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
Ist eine gute Bezugsquelle.

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich geschrieben sind.

Berlin, 1. Februar 1909.
ges. L. Riehl
beidseitiger Bücherrevisor.

Photographische Apparate auf Teilzahlung



Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Goldwaren und Geschenkartikel auf Teilzahlung



Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

[949]

Vielen Kranken Befundung

durch Trinksuren im Hause mit Ramscheider Stahlbrunnen, der von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Siebrecht als ein Heilschlag ersten Ranges bezeichnet worden ist.

„Nachdem ich schon viele Jahre an Magenbrühen, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Sodbrennen, allgemeiner Nervenschwäche und in letzter Zeit an großer Mattigkeit und schlaflosen Nächten gelitten habe, machte ich einen Versuch mit dem mir empfohlenen Ramscheider Stahlbrunnen und war ganz erstaunt über die überraschenden Erfolge damit. Ich bin ein ganz anderer Mensch geworden, der Appetit ist sehr gut und alle meine Leiden sind vollständig verschwunden.“ — „Die bestellte Sendung Ramscheider Stahlbrunnen habe ich im Frühjahr erhalten und kann Ihnen nur mitteilen, daß derselbe wie ein Wunder auf meine langjährigen Magenschmerzen, welche mich oftmals fast bis zur Verzweiflung getrieben haben, eingewirkt hat.“ — „Es freut mich, über den wunderbaren Heiltrank, der sich glänzend bewährt hat, Mitteilungen machen zu können. Die Beschwerden sind verschwunden; Kräftigung des Körpers, Appetit und ruhigen Schlaf habe ich wieder erlangt. Ich kann nun wieder arbeitsfreudig in meinem Berufe wirken.“ — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinksuren im Hause warm empfohlen. Keine Verunsicherung. Ausführliche Mitteilungen über Kurverfahren, Anwendungsgebiet und Bezug des Brunnens kostenlos durch: Ramscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W 99.

Ein Lied voll reinsten Harmonie. Ist Labung nach des Tages Mühe.



V. rheinisch-westfälischer Buchdruckersängertag

M. Gladbach, 5. Juni 1910.

FESTORDNUNG:
Sonntag, 5. Juni; morgens: Empfang der auswärtigen Vereine und Delegationen am Bahnhof. — Rundgang durch die Stadt zum Festlokal Hotel Mannheim, Wallstraße. Hier selbst punkt 11 Uhr:
Begrüßungs- und Festakt.
Festredner: Kollege L. Rexhäuser, Leipzig. Nachmittags: Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. Von 4 1/2 Uhr ab im Hotel Mannheim.
[886] **Großes Konzert**
der teilnehmenden Vereine unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters M. Gladbach.
Nach dem Konzert:
Geschlossener Festball.
Karten zu allen Festlichkeiten einschließlich Textbuch (Vorzugspreis für Kollegen) 55 Pf. Die Kollegen der umliegenden Druckerei laden zu diesen Festlichkeiten freundlich ein.
DER VORSTAND.
Festgebender Verein: **Männerquartett GUTENBERG, M. Gladbach.**

Die Kleistergrün. Buchdruckerspektakel mit Gesang u. Tanz in 2 Aufz. (s. „Korr.“ Nr. 116). Rollenmaterial 7,50. Anschlagsexempl. 0,50 Mk. Voreinsend. od. Nachn. d. Beitrags. Liegnitz, Nikolaistr. 14. Otto Meyer. [880]

Brodhaus' scheinbar unerschöpfliche gegen bequeme monatliche Teilzahlung [862]
S. Wilsch, Dresden K. 1. Rauscherstr. 61.
Wolffsteine! Kollegen als Vertreter gel.

Graphische Verlagsanstalt, Halle u. S. Glauher
Illustrierter Graphischer Anzeiger umsonst.

Für die vielen Kaufmännischen und Erwerbs-Genossen meines 40jährigen Berufslebens und schließlich meines 40jährigen Berufslebens der Firma S. D. Verfehl, des Quartetts Wilmers und von vielen anderen Seiten (u. a. aus Berngerode) lage meinen
herzlichsten Dank!
[850] **Wilhelm Braunemann, Hamburg.**

Am 23. Mai verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Schriftsetzer
Emil Fischer
im Alter von 51 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt.
Berlin, den 25. Mai 1910 [969]
Das Personal der Buchdruckerei R. Boll.

Am 22. Mai entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer
Otto Küter
im Alter von 29 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahrt.
Berlin, den 25. Mai 1910 [967]
Die Kollegen der „Deutschen Tageszeitung“.

Am 24. Mai verstarb unser wertiges Mitglied, der Setzer
Fritz Ströhl
aus Hamburg, im 19. Lebensjahre. [966]
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 24. Mai verschied nach langem Leiden unser wertiger Kollege, der Schriftsetzer
Ernst Thielemann
im Alter von 29 Jahren.
Ein dauerndes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen [968]
der Schriftgießerei Ludwig Wagner, Leipzig.

Am 24. Mai verschied unser lieber Kollege, der Setzer
Hermann Rumpf
im Alter von 67 Jahren.
Möge ihm die Erde leicht sein!
[953] Der Ortsverein Sondershausen.

Am 24. Mai verstarb unser wertiger Kollege, der Setzerinvalide
Karl Thomamüller
im Alter von 67 Jahren an Infuenza.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
[958] Der Ortsverein Wolmar.

Bau Bayern.

Der bevorstehende Bautag hat sich wegen fortbauender Erkrankung und eingetretener Invaldität des bisherigen Kassierers auch mit der Neubesezung des Kassiererspostens zu beschließen. Gemäß dem bestehenden Gehaltsregulativ ist mit dieser Stellung ein Anfangsgehalt von 2400 Mk., steigend in jährlichen Beträgen von 60 Mk. bis zum Höchstgehalte von 3200 Mk., verbunden. Bewerbungen sind bis spätestens 15. Juni an den Bauvorsitzenden Jos. Seiz, München, Holzstraße 24 I, einzufenden. [947]

Reelles Angebot!

Autbeschäftigter Buchdrucker, 10 1/2 Jahre bestehend, in einer größeren Stadt Bayerns, mit vier Druck- sowie diversen Hilfsmaschinen und modernem Schreibe- und Harnmaterialie versehen (Umlauf in einem Jahr etwa 25.000 Mk.), Materialwert etwa 21.000 Mk., ist Verhältnisse halber zum Verkauf von 10.000 Mk. gegen Bar zu verkaufen. Derzeitiger Besitzer ist auf Wunsch bereit, im Geschäft noch eine Zeitlang tätig zu bleiben. Werte Off. unter N. Z. 1346 an Rudolf Hoff, Nürnberg, erb. [938]

Zum sofortigen Eintritt event. auch später
I. Akzidenzsetzer
der im Entwurf und Ausführung Muster-gütliches leistet in dauernder angenehmer Stellung. Werte Offerten an P. D. Champan, Sondern, erbeteit. [938]

Tüchtiger Setzer
im Setzungs- wie Akzidenzsetzer erfahren, für sofort nach Hamburg (Südseite) gesucht. Gehalt 3 Pfd. Sterl. pro Woche, neunmündige Arbeitszeit. Kontraktzeit ein Jahr, kann auf Wunsch verlängert werden. Bescheid, 15 Pfd. Sterl. wird nach Ablauf des Jahres zurückertattet. Kenntnis der englischen Sprache möglichst erwünscht.
Alfred Kraus, Hamburg 6.

Mehrere Schriftsetzer
auf 14 Tage zur Aushilfe für 30. Mai gesucht in der Buchdruckerei
Viktor Bessert, Luxemburg,
Chinaystraße. [937]
Ein im Werk, Platten- und Illustrations-druck tüchtiger, unverheirateter
Maschinenmeister
für und sofort bei uns Stellung. Anerbietungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Stellungen erbeten.
Herrliche Hofbuchdruckerei
Köln (S. W.). [951]

Tüchtige Kompletzgießer und Fertigmacher für Foudersche Maschinen finden sofort dauernde Kondition in der Haas'schen Schriftgießerei in Basel. Den Anmeldungen sind Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüche beizufügen. [935]

Tüchtiger Vulkaniseur
der auch in Anfertigung von Signierstempeln bewandert ist, und jüngerer
Stempelschreiber
zum baldigen Eintritte gesucht.
Nürnbergischer Stempelfabrik Adolf Signer.
[926]

Schriftgießereifaktor
durchaus befähigter Fachmann, energisch, jahrelang auf erstem Posten in größerer renommierter Firma, möchte sich verändern. Wenn möglich in Schriftgießerei mit Maschinenbauabteilung, um auch nach dieser Richtung hin seine Kenntnisse zu verwerten. Werte Offerten unter „Holkland 933“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zwei Handmaschinengießer für Schreibschriften, nach Berliner Tarif, mit besten Referenzen, werden verlangt. [940]
Schriftgießerei Richard Gans, Madrid.

Gritklässiger Ziegeldrucker
im Bund, Auto- u. Dreifarben-Drucke durchaus tüchtig, sucht passende Stellung. Werte Off. erb. an H. Feiler, Leipzig-Ranger, Mühlauer Straße 14 II. [952]

Hochedigene Gutenbergausstattungen, 100 Exempl. gemischt für 4 Mk. gegen Voreinsendung des Beitrags, empfiehl. A. M. Walz, Altona (S. A.). [939]

Schweizer Grupp, Mittelungen, Jahrg. 02/03, 03/04, 04/05, mit sämtl. Beiträgen (Tafel) zu vert. P. Diebraug, Neubrunn (Pfm.), Friedenstr. 2.

Buchdruckerkitel

	110	120	130 cm
Pr. Körper-News, braun u. grau	2.80	2.45	2.60
Pr. Körper-Regatta, blau-weiß	2.80	2.40	2.50

Maschinen-Anzüge

Körper, echt blau, Jacken.....	1.95	2.65
Hosen.....	1.90	2.45
Pilot, echt Indigoblau, Jacken..	2.90	4.20 5.50
Hosen ..	2.80	3.75 5.25

Abt. Herren-Anzüge, fertig u. n. Maß hervorragender schöne Qualitäten, beste Verarbeitg. Garant. tadelloser Sitz, moderne Fassons (Rosenhaar), kein Risiko, nicht tadelloz sitzende, nehme anstandslos zurück.
Mk. 21.50, 24.50, 28.50, 32.50, 36.50, 42.50
Paletots u. Ulster 24.50, 28.50, 32.50, 36.50
Es gelangen ausschliesslich solide haltbare Qual. zur Verarbeitung. Kataloge und event. Muster mit Angabe des gewünschten kostenlosen z. Diensten. Brustumfang od. Schnittlänge od. Kittinglänge angeben
B. TH. WAHN, HAMBURG
Georgplatz 13.

Die Lehre vom Akzidenzsetzer kann jeder ernstlich strebende Schriftsetzer an den Kunstbologgen des Werks
Die Lehre vom Akzidenzsetzer von Bauer-Waldow erschienen! Das Werk enthält 98 erstklassige Satzbeispiele auf besonderen Tafeln und ist in seiner textlichen Ausstattung unerreicht! Für den auslernenden Lehrling sowohl als für den Akzidenzsetzer äußerst lehrreich. — Preis nur 10 Mk.
Verlag von Julius Mäser, Leipzig.

Den modernen Akzidenzsetzer kann jeder ernstlich strebende Schriftsetzer an den Kunstbologgen des Werks
Die Lehre vom Akzidenzsetzer von Bauer-Waldow erschienen! Das Werk enthält 98 erstklassige Satzbeispiele auf besonderen Tafeln und ist in seiner textlichen Ausstattung unerreicht! Für den auslernenden Lehrling sowohl als für den Akzidenzsetzer äußerst lehrreich. — Preis nur 10 Mk.
Verlag von Julius Mäser, Leipzig.